

## **Die Zielgruppe: Auf dem Weg zur inklusiven Berufsbildung**

Inklusion verstanden als Konzept, dass allen Menschen Zugang zu (Aus)Bildung ermöglicht und damit verbunden Teilhabe, hat einen hohen Stellenwert im Programm Erasmus+. Der europäische Inklusionsbegriff geht dabei über nationale Definitionen hinaus und nimmt eine Vielzahl von Zielgruppen und Themen in den Blick. Ziel des Forums war es von guten Beispielen aus der Praxis zu lernen und eine Vision für eine weitere Stärkung des Themas ab 2021 zu entwickeln.

Das Forum wurde von Michael Teutsch von der Generaldirektion Bildung und Kultur in der EU Kommission eröffnet. In seinem Beitrag unterstrich Herr Teutsch die wachsende Bedeutung des Themas im Programm Erasmus+. Er legte die schon vorhandenen Förderinstrumente dar und erläuterte, welche Themen in der zuständigen Arbeitsgruppe für das Nachfolgeprogramm diskutiert werden, um das Programm in Zukunft noch inklusiver zu machen. So gehe es hier z.B. um die Flexibilisierung der Finanzierung der Kosten. Im Anschluss gaben Elvis Selmanovic und Kristin Wilkens von der NA beim BIBB einen Überblick wie das Thema Inklusion von der NA beim BIBB umgesetzt wird und wie der Stand für die Berufsbildung in Deutschland ist. Obwohl sich die Anzahl der Teilnehmenden (mit Behinderung und Beeinträchtigung) seit 2014 kontinuierlich erhöht hat, heben die beiden Referenten auch hervor, dass weitere Anstrengungen, wie z.B. die Entwicklung einer Inklusionsstrategie für die Berufsbildung unternommen werden müssen, um das Thema weiter zu fördern.

### **Erasmus+ wirkt**

Unter dem Motto „Auslandsaufenthalte inklusiv“ berichteten vier ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Auslandsaufenthalte während der Berufsausbildung in Island, Italien und Spanien. So unterschiedlich die fachlichen Erfahrungen waren, die sie als Baumschulgärtner, Hauswirtschaftlerin, in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder im Schnellrestaurant im Ausland gesammelt haben, so einig waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich des Nutzens ihrer Auslandsaufenthalte. Selbständiger, selbstbewusster und verantwortungsvoller in ihrem eigenen Handeln seien sie geworden. Damit Projekte für Teilnehmende mit Beeinträchtigungen so erfolgreich verlaufen, sind personelle und zeitliche Ressourcen unabdingbar. Eine intensive Vorbereitung der inklusiven Mobilitäten sei der Schlüssel zum Erfolg, bestätigten Claudia Wagner von der August-Sander-Schule in Berlin und Dr. Dietrich Landmann von der Landwirtschaftskammer in Niedersachsen. Im Anschluss an das Praxisgespräch stellte Frau Thein-Kruppa von der EU-Geschäftsstelle Düsseldorf die Ergebnisse der Strategischen Partnerschaft "myVETmo - Wege zum Aufdecken Versteckter Kompetenzen" vor. Zu den entwickelten Produkten, die inklusive Mobilitäten fördern und unterstützen, zählen ein webbasiertes Instrument zum Mentoring und Monitoring der Zielgruppe während des gesamten Mobilitätsprojekts und ein Handbuch für eine videobasierte Selbstpräsentation.

„Wie steht es um die Inklusion in der Berufsbildung in Deutschland?“ Dieser Frage ging der Beitrag von Frank Neises vom Bundesinstitut für Berufsbildung nach. Lösungsansätze boten drei Erasmus+-Projekte, die Ergebnisse und Produkte entwickelt haben, um den Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt für verschiedene Zielgruppen zu verbessern. Das Projekt SEC4VET, vorgestellt von Manfred Weiser vom Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg zielt auf die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen ab, um diese bei der Zielgruppe zu stärken und die Inklusion zu fördern. Für die Zielgruppe von jungen Menschen mit einer geistigen oder einer Lernbehinderung wurde ein Diagnostikinstrumentarium sowie ein Konzept und eine Fortbildung zur Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen entwickelt. Die Zielgruppe der sogenannten „NEETs“ steht bei dem Projekt INTENSE von der SBH Südost GmbH im Vordergrund. Hier werden Personen zu „Transition Coaches“ ausgebildet, die die Zielgruppe individuell fördern und Ihnen den Weg in Ausbildung und Beschäftigung erleichtern. Mira Alexander vom Hanseparlament präsentierte anschließend die ersten Ergebnisse des Projekts „New Skills for new Entrepreneurs“. Am Beispiel einer Projektteilnehmerin veranschaulichte sie die verschiedenen Module des Projekts, die das Ziel haben, die unternehmerischen Fähigkeiten von

Geflüchteten zu verbessern und sie als potentielle Nachfolger und Gründer von kleinen- und mittelständischen Unternehmen weiterzubilden und auf diese Weise die Inklusion und Teilhabe dieser Zielgruppe zu erhöhen.

Abschließend formulierten die Teilnehmenden des Forums Wünsche und Visionen für das Nachfolgeprogramm. (siehe Präsentationen)

.